Sonnabend, den 13. Oktober 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 281. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

12. Jahrg.

Die Tat kroatischer Terroristen.

Die Teilnehmer am Anschlagskomplott gestehen.

Paris, 12. Oktober. Das Verhör der in Annemasse festgenommenen Benesch und Novak hat bisher zu folgenden Ergebnissen geführt: der Paß Novaks ist am 5. August 1934 in Triest ausgestellt worden. Er enthält einen am 26. September in Thierceaux eingetragenen französischen Einreisevermerk, desgleichen der Paß Beneschs, der am 18. Juni in Paris ausgestellt worden ist. Benesch und Novak haben aber zugegeben, daß die Visa und Einreisevermerke gefälscht sind. Die Paßeintragungen werden deshalb einer besonderen chemischen Prüfung unterzogen werden. Die Verhafteten behaupten, daß ihnen die Pässe kurz vor der Grenzüberschreitung zugestellt worden seien; doch durch wen, haben sie nicht verraten.

Beide Verhafteten haben zugegeben, einer revolutionären Vereinigung anzugehören, deren nähere Beschreibung sie verweigern. Sie behaupten, Befehl erhalten zu haben, sich nach Paris zu begeben, um dort alle führenden Persönlichkeiten ihrer Bewegung zu treffen, von denen sie bestimmte Aufträge entgegennehmen sollten. jedoch hätten sie an dem angegebenen Treffpunkt vergeblich gewartet.

Um sich die Zeit zu vertreiben, hätten sie die Umgegend von Paris besucht und so auch in Fontainebleau geweilt. Hier hätten sie durch Rundfunk und Presse von dem Marseiller Anschlag Kenntnis erhalten und sich schleunigst Fahrkarten nach Thonon besorgt, in der Hoffnung, auf demselben Wege, auf dem sie gekommen waren, zurückkehren zu können. Benesch, der sich anscheinend längere Zeit auch in Brasilien aufgehalten hat, weist eine sehr starke Aehnlichkeit mit einem gewissen Nalis auf, der der französischen und der südslawischen Polizei als verdächtig bekannt war. Einen einwandfreien Beweis wird aber erst ein Vergleich der Fingerabdrücke ergeben.

Im weiteren Verlauf des Verhörs hat dann Novak eingestanden, daß er in Wirklichkeit Pospisil heiße, 1904 in Elkowina in Jugoslawien geboren wurde und daß er sich letztens in Ungarn aufgehalten habe. Er ist seinerzeit für Anschläge vom jugoslawischen Gericht in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden. Er ist nach Ungarn geflohen, wo er sich im Lager einer kroatischen Emigrantengruppe in der Nähe der jugoslawischen Grenze aufhielt. In dieser Emigrantengruppe ist der Beschluß, einen Anschlag auf König Alexander zu verüben, gefaßt worden. Man verabrede ein Zusammentreffen in München. In München trafen drei Verschwörer zusammen, die dann nach Zürich fuhren, wo sie in der Nähe des Bahnhofs auf 2 weitere Verschwörer stießen, von denen einer Keleman, der aber wirklich Suk heißt, war. Alle fuhren dann nach Paris, wo Novak vel Pospisil und Chalny im Hotel „Palais d'Orsay", die beiden anderen im Hotel „Regina" Wohnung nahmen. Von Paris aus begab sich Kalemen vel Suk und wahrscheinlich auch Chalny, nach Marseille, Novak vel Pospisil und Benesch vel Brajlich verblieben in Paris, um im Notfalle hier den Anschlag zu verüben. Als sie vom geglückten Anschlag in Marseille erfuhren, versuchten sie sofort Frankreich zu verlassen.

Den beiden Verhafteten wird der Prozeß wegen Paßfälschung, heimlichen Grenzübertritt, ferner Mitwisserschaft an dem Mord von Marseille gemacht werden. Die Verhafteten werden der Staatsanwaltschaft in Bonneville zugeführt werden, die ihre Einlieferung in das Gefängnis von Bonneville oder Annecy beschließen wird. An eine Ueberführung nach Paris ist vorläufig nicht gedacht.

Noch schwere Kämpfe in Asturien

Madrid, 12. Oktober. Nach den letzten Meldungen aus der Provinz Asturien haben die Regierungstruppen zwar die Kasernen in Oviedo eingenommen, aber die Kämpfe dauern noch heftig in einigen Vierteln dieser Stadt an, wo sich die Aufständischen hinter Barrikaden heldenmütig verteidigen. Ein Militärflugzeug warf Bomben auf die von den Aufständischen besetzte Eisenbahnlinie Oviedo—Ujo ab, ein anderes Flugzeug bewarf mit Bomben eine Kolonne von Kraftwagen. Die Verluste auf seiten der Aufständischen sind daher groß.

Die Kriegsgerichte haben bereits mit den Prozessen gegen Aufständische begonnen. In Barcelona hat das Kriegsgericht 17 Aufständische zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

In den Tod getrieben.

Eine Frau als Geisel.

Seit 18 Monaten wurde die Frau des emigrierten sozialistischen Bürgermeisters Worch von Langewiesen in Thüringen als Geisel für ihren Mann in Haft gehalten, mit ihr ihre Tochter.

Am 1. Oktober wurde Frau Worch von ihrer Tochter getrennt und ins Gefängnis von Gräfentonne gebracht. Dort hat sich die unglückliche Frau erhängt!

Sie ist systematisch in den Tod getrieben worden. Das schändliche Verbrechen, eine Frau als Geisel anderthalb Jahre in Haft zu halten, ist zum Mord geworden.

Die volle Verantwortung für dies neue Verbrechen fällt auf das Haupt der Machthaber des Systems!

Kleinliche Rache des österreichischen Faschismus.

Wien, 12. Oktober. Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß alle Mittel- und Hochschüler, die an der Aufstandsbewegung im Juli mittelbar oder unmittelbar beteiligt waren, das weitere Studium und die Ablegung von Prüfungen untersagt wird.

„Deutsche Freiheit" für 14 Tage verboten.

Saarbrücken, 12.2 Oktober. Die Regierungskommission des Saargebiets hat die kommunistische Tageszeitung „Arbeiterzeitung" und die sozialistische „Deutsche Freiheit" auf die Dauer von 14 Tagen verboten.

Die Maßnahme wirkt im Hinblick auf die zugesicherte Freiheit des Wortes und der Agitation recht sonderbar.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in Belgrad.

Beisetzung des Königs Alexander erst kommenden Donnerstag.

Belgrad, 12. Oktober. Das Programm der Beisetzungsfeierlichkeiten für König Alexander mußte abgeändert werden, da der Kreuzer „Dubrownik" mit der Leiche des Königs infolge des stürmischen Meeres erst am Sonntag im Hafen Split eintreffen wird. Dem Kreuzer wird die jugoslawische Kriegsflotte entgegenfahren. Die Leiche wird durch Sonderzug am Montag nach Belgrad gebracht werden. Im feierlichen Zuge wird der Sarg vom Bahnhof nach dem Königsschloß überführt werden. Ueber Dienstag und Mittwoch wird der Sarg mit den sterblichen Ueberresten dem Publikum zugänglich gemacht werden. Am Mittwoch wird der tote König in der Katedrale aufgebahrt. Die Ueberführung nach der Familiengruft in Oplenac erfolgt am Donnerstag.

London, 12. Oktober. Die englische Mittelmeerflotte wird auf der Höhe von Salato den jugoslawischen Panzerkreuzer „Dubrownik", der die Leiche des Königs überführt, erwarten, um dem König die letzte Ehre zu erweisen.

Paris, 12. Oktober. Der Präsident der Republik Lebrune hatte ursprünglich die Absicht, sich persönlich nach Belgrad zu begeben, um an den Beisetzungsfeierlichkeiten für König Alexander teilzunehmen. In Anbetracht der innerpolitischen Lage ist der Staatspräsident aber gezwungen, in Paris zu bleiben. Deshalb hat er den Kriegsminister Marschall Petaine beauftragt, ihn zu vertreten. Kriegsmarineminister Pietri wird ebenfalls an den Beisetzungsfeierlichkeiten in Belgrad teilnehmen.

Repräsentanten bei der Beerdigung Barthous.

Paris, 12. Oktober. An der heute stattfindenden Beerdigung des Außenministers Barthou werden als Repräsentanten u. a. teilnehmen: der englische Außenminister Simon, der tschechische Außenminister Benesch und Generalsekretär des Völkerbundes Avenol.

Peter II. heute in Belgrad.

Belgrad, 12. Oktober. König Peter II. ist, Blättermeldungen zufolge, in Begleitung seiner Mutter, des Außenministers Jestitsch und des Londoner Gesandten Djuritsch von Paris abgereist und trifft Freitag abend an der jugoslawischen Grenze ein. Die Ankunft in Belgrad erfolgt Sonnabend früh. Der Präsident der Skupschtina ist dem König bis an die Grenze entgegengereist.

Die Blätter widmen dem jugendlichen König Begrüßungsartikel.

In politischen Kreisen wird mit Verwunderung auf die Berichterstattung einiger ausländischer Agenturen hingewiesen, die von Unruhen in Jugoslawien melden. Außer Kundgebungen in Leibach und Agram, die angeblich gegen Italien gerichtet waren und die sofort von der Polizei niedergeschlagen wurden, habe im Lande überall Ruhe geherrscht.

Lordsiegelbewahrer Eden besucht die skandinavischen Länder.

Kopenhagen, 12. Oktober. Lordsiegelbewahrer Eden traf auf seiner Skandinavienreise am Freitag in Kopenhagen ein. Er gab Pressevertretern gegenüber Erklärungen ab, in denen er seiner Freude Ausdruck gab, Dänemark und die anderen skandinavischen Länder zu besuchen, die mit England so viel Gemeinsames haben.

In seiner bevorstehenden Besprechung mit dem dänischen Außenminister werde er die Möglichkeit haben, die Fragen zu berühren, welche in Genf behandelt worden sind.

36-Stunden-Woche in der Baumwollindustrie

der Vereinigten Staaten.

Neuyork, 12. Oktober. Präsident Roosevelt hat die Einführung der 36-Stundenwoche in der Baumwollindustrie statt der bisherigen 40-Stundenwoche vom ersten Dezember d. J. ab angeordnet. Die Arbeitszeitkürzung ist mit keiner Herabsetzung des Wochenlohnes verbunden.

Vorläufig keine Dollarabwertung.

Washington, 12. Oktober. Präsident Roosevelt lehnte in einer Pressekonferenz am Freitag jede Auskunft über das weitere Schicksal des Dollars mit dem Bemerken ab, er sei weder Kartenleser noch Sterndeuter. Dagegen wandte er sich gegen alle Gerüchte, denen zufolge er eine weitere Abwertung des Dollars vorbereite.

Alle Zeitungen befaßten sich am Freitag mit Gerüchten und Vermutungen über das Schicksal des Dollarwertes. Manche Blätter meinen, es sei eine weitere Abwertung des Dollars geplant, die Regierung ist aber bemüht, den bevorstehenden Wahlkampf zum Repräsentantenhaus im November nicht durch einen Kampf um den Dollar zu erschweren.

Der bayrische Landesbischof abgesetzt.

Der letzte Akt der zwangsweisen Eingliederung der evangelischen Landeskirchen.

München, 12. Oktober. Durch eine Verordnung, die auf Grund des Art. 6 der Verfassung der deutschen evangelischen Kirche erlassen wurde, ist der Landesbischof Dr. Meiser mit sofortiger Wirkung von seinem Amt abberufen worden. Laut amtlicher Mitteilung war die Veranlassung hierzu „dauernde Weigerung, die rechtmäßig ergangenen Gesetze der deutschen evangelischen Kirche durchzuführen".

Für die Ausübung der Amtsbefugnisse eines Landesbischofs der deutschen evangelischen Landeskirche in Bayern rechts des Rheins werden vorläufig zwei Geistliche-Kommissare bestellt; einer in Nürnberg für Franken, der andere in München für Alt-Bayern und die Oberpfalz.

Mit dieser Maßnahme der nationalsozialistischen Reichskirchenführung ist der letzte Akt der zwangsweisen Eingliederung der evangelischen Landeskirchen in die vom nationalsozialistischen Kirchensystem geschaffene Neuordnung erfolgt, besser gesagt praktisch vollzogen worden. Zugleich ist auch durch die Absetzung des Landesbischofs Meiser, der führend und unerschrocken für das freie evangelische Bekenntnis eintrat, ein Schlag der dem nationalsozialistischen Kirchenregime gegenüberstehenden evangelischen Opposition versetzt worden.

Die Polizei nimmt an, daß das Verbrechen im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Prozeß in der Sache der Veruntreuungen von Kirchengeldern stehe. Der ermordete Erzbischof sollte als Hauptzeuge der Anklagebehörden auftreten.

Erzbischof Pommer war seinerzeit als Rektor des griechisch-katholischen geistlichen Seminars in Wilna tätig und er, der Lette von Geburt ist, wurde nach der Errichtung des lettischen Staates hoher kirchlicher Würdenträger. Er spielte auch im politischen Leben eine Rolle. Letztens wurde das Bischofspalais vom lettischen Staate eingezogen.

Griech.-kath. Erzbischof in Riga ermordet.

Riga, 12. Oktober. In Riga wurde das Oberhaupt der griechisch-katholischen Kirche in Lettland, Jan Pommer, ermordet und sein Wohnhaus angezündet.

Die Mordtat wurde auf außerordentliche Weise entdeckt. Kurz nach Mitternacht wurde die Feuerwehr zu einem Brande gerufen und es stellte sich heraus, daß das Wohnhaus des Erzbischofs brenne. Es gelang der Wehr jedoch, den Brand nach kurzer Aktion zu löschen. Als Feuerwehrleute hierauf sich in das Innere des Hauses begaben, fanden sie in einem abseitsgelegenen Zimmer die furchtbar zugerichtete Leiche des Erzbischofs. Die Leiche war mit Stroh und mit herausgerissenen Türfüllungen bedeckt.

Die Rivalität der Militaristen.

Belgischer Generalstabschef entlassen.

Brüssel, 12. Oktober. Generalleutnant Nuyten ist von seinem Amt als Chef des Generalstabes der belgischen Armee entbunden worden. Damit ist der Streit zwischen Kriegsminister Deveze und dem Generalleutnant über die beste Art der Landesverteidigung entschieden worden. Während der Kriegsminister die starre Verteidigung unter Ausnutzung eines noch zu erbauenden Systems von Befestigungen unbedingt an die Grenze verlegt wissen will, vertritt der Generalstabschef die Theorie der territorialen Landesverteidigung, die von seinen Gegnern als Rückzugsstrategie gestempelt wird. Ein Nachfolger für Generalstabschef Nuyten ist noch nicht ernannt worden.

Das wirtschaftliche Vordringen Japans.

Japan bemächtigt sich allmählich des amerikanischen Weinmarktes: im Monat April betrug die japanische Weineinfuhr nach dem Distrikt S. Francisco 3200 Gallonen zum Preise von Dollar 0,84, d. i. ein Drittel des Preises der italienischen oder französischen Ware, die ungefähr 2.50 kostet und nie die Menge von 3000 Gallonen erreichte.

Sich und uns

erweisen Sie einen Dienst, wenn Sie uns Mängel in der Zustellung oder der Kassierung unseres Blattes telephonisch umgehend mitteilen, oder besser noch, uns durch eine Postkarte benachrichtigen. Wir werden in jedem Fall für schnellste Abhilfe sorgen. Die Administration.

Die Wochenschau bringt es an den Tag.

Eine Wochenschau, die in einem Madrider Kino gezeigt wurde, hat es der spanischen Polizei ermöglicht, einen gefährlichen Schwindler, der die spanische Staatsbank durch gefälschte Wechsel um eineinviertel Millionen Pesetas betrogen hat, zu identifizieren und festzunehmen. Vor zwei Wochen waren fünf Wechsel mit der Unterschrift der Marquise de Padierna, auf die 1 224 000 Pesetas ausgezahlt worden waren, als Fälschungen anerkannt worden. Der Kassierer der spanischen Staatsbank erklärte, daß er sich genau des Mannes entsinne, der die Wechsel eingelöst habe; die Polizei unternahm also in seiner Begleitung Streifzüge in einer Reihe von Theatern und Kinos, die angeblich von einem des Schwindels Verdächtigen besucht wurden.

In einem der Kinos flüsterte der Kassierer plötzlich dem ihm begleitenden Detektiv zu: „Da ist er!" Der Detektiv glaubte, daß der Kassierer einen Zuschauer erkannt habe, aber zu seiner Ueberraschung ergab es sich, daß der Kassierer einen auf der Aufnahme eines Rennens aus Barcelona befindlichen Mann meinte. Der Detektiv erkannte in dem Mann auf der Leinwand einen berüchtigten italienischen Fälscher Mario Finizzio, und neben ihm den 26jährigen Conde de Padierna, einen Neffen der Marquise de Padierna, deren Name mißbraucht worden war. Dank dieser Feststellung konnten spanische Detektive den Conde de Padierna, der in Mailand an einem Autorennen teilnahm, und in seiner Gesellschaft auch Mario Finizzio verhaften.

Aus Welt und Leben.

Amundsens Hütte gefunden.

Moskau, 12. Oktober. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist von einer sowjetrussischen Gruppe, die in der Tscheljuskin-Bucht im Polarmeer überwinterte, am 7. August nur 10 Kilometer von deren eigenen provisorischen Behausung entfernt, die Hütte Amundsens entdeckt worden, die der berühmte Forscher mit seiner Maud-Expedition im Jahre 1919 erbaute und wo nur etwa 6 Kilometer entfernt Amundsens treue Begleiter Knudsen und Gessem den Tod fanden. Die Hütte war in halbzerfallenem Zustand und mit Eis und Schnee angefüllt. Man fand noch zwei kleine Cornedbeaf-Tonnen vor. Ein Teil des ursprünglichen Inhalts der Tonnen war über die ganze Hütte zerstreut. Wahrscheinlich waren Eisbären in die Hütte eingedrungen und hatten sich an Vorräten gütlich getan. In der angrenzenden Hundehütte fand man sechs Ketten und die dazu gehörigen Halsbänder. Die vier Mann starke Gruppe arbeitete einen ganzen Tag und baute die Hütte, so gut es ging, wieder auf. Der Signalposten, der aus einem Pfahl mit zwei Tonnendeckeln bestand, wurde wieder aufgerichtet und eine Liste von dem in der vorgefundenen Inventur aufgestellt. Innen fand man noch einen Tisch, ferner eine Emailschüssel. Ein Paar Holzschuhe und ein Hammer lagen auf dem Boden der Hütte. Auf dem Tisch befanden sich mehrere Notizbücher und einige von Gessems Besuchskarten, sowie ein Tagebuch, in dem sich Notizen über den 15. Oktober 1919 befanden. Es heißt in diesem Tagebuch u. a.:

„Wir fühlen uns wohl. Wir verlassen diesen Ort. Wir haben bei uns genügend Carned-Beaf für uns selbst und die Hunde. Es reicht für 15 Tage. Wir wünschen dem Wanderer, der einmal diese Hütte betreten sollte, alle Bequemlichkeit, die wir selbst genossen haben."

Die Vatermörderin zum Tode verurteilt.

Die Pariser Vatermörderin Violeta Nozier ist gestern zum Tode durch das Beil verurteilt worden, da die Geschworenen keine mildernden Umstände zugebilligt haben. Das Urteil wurde sogar noch dadurch verschärft, daß die 19jährige Nozier im weißen Hemd mit einem Schleier vors Gesicht und barfuß den Tod empfangen soll.

Der Kindesmörder Hauptmann ausgeliefert.

Der Gouverneur von Neuyork, Lehmann, unterzeichnete am Mittwoch die Urkunde über die Auslieferung des der Entführung des Kindes von Lindbergh beschuldigten Hauptmanns an den Staat New Jersey.

Eine Frau von Erpressern entführt

Die Gattin des Vizepräsidenten eines industriellen Unternehmens in Louisville (Kentucky) wurde am Mittwoch von einem mit einem Revolver bewaffneten Menschenräuber entführt. Der Verbrecher hatte zwar das Dienstmädchen gefesselt und geknebelt und dann auf die Frau eingeschlagen, so daß sie blutete. Die kleine Tochter des Ehepaares war Zeugin der Untat.

Die Familie der Entführten hat nunmehr das geforderte Lösegeld bezahlt.

Großbrand in Frankreich.

Eine große Linoleumfabrik bei Lille ist in der vergangenen Nacht trotz aller Bemühungen der Feuerwehren in Flammen aufgegangen. Der Schaden soll sich auf mehrere Millionen Frank belaufen.

Vom elektrischen Strom getötet.

Aus Halle wird berichtet: Als im Steinkohlenbergwerk Plötz (Kreis Bitterfeld) der Lehrhauer Steinberg unter Tage die elektrischen Pumpen in Gang setzen wollte, erhielt er bei Berührung des Schalters der 500 Volt starken Leitung einen tödlichen Schlag. Auch der Schichtmeister Ränsch, der zu Hilfe eilte und den Steckkontakt löste, wurde vom Strom tödlich getroffen.

Schweres Explosionsunglück in Chicago.

In Chicago geriet eine Kühlanlage infolge Explosion in Brand. Nach dem Verlöschen des Brandes erwies es sich, daß durch die Explosion 2 Personen getötet und 15 schwer verletzt wurden.

Riesiger Opiumschmuggel in Nordchina.

Die chinesischen Behörden haben eine riesige Schmugglerorganisation entdeckt, die einen umfangreichen Opiumhandel entfaltet und ihren Hauptsitz in den Hotels der japanischen Konzession von Tientsin hat. Diese große Organisation, deren Ziel es ist, das Opium von Jehol nach Nordchina einzuführen, arbeitet eng mit den Behörden der besetzten Provinz Jehol zusammen. Besonders in der Gegend von Oantong ist der Opiumhandel in alarmierendem Ausmaß gewachsen. Die chinesische Regierung sieht sich außerstande, gegen diesen Schmuggel energisch vorzugehen, da die Giftsendungen von japanischen Truppen eskortiert werden und mit der Aufschrift „Militärproviant" versehen sind.

Tagesneuigkeiten.

Neue Zuspitzung der Lage in den Bäckereien in Lodz.

Auch die christlichen Bäcker kündigen erneut den Lohnvertrag.

Nachdem sich der Konflikt in den jüdischen Bäckereien schon längere Zeit hinzieht, dem ein Konflikt in den christlichen Bäckereien vorangegangen war, ist die Lage nunmehr wieder kompliziert worden. Die christlichen Bäcker haben nämlich ganz plötzlich den erst vor kurzem unterzeichneten Lohnvertrag wieder gekündigt. Die Bäckermeister erklären diesen ihren Schritt als einen Protest gegen die übermäßige Zufuhr von Brot aus der Provinz. In den Dörfern um Lodz entstünden zahlreiche Bäckereien, die ausschließlich auf die Lieferung von Brot nach Lodz eingestellt sind. In diesen Bäckereien würden keine sanitären Vorschriften eingehalten, auch würden hier nur niedrige Löhne gezahlt, wodurch diese Bäckereien das Brot zu einem billigen Preise liefern könnten und dadurch zu einer gefährlichen Konkurrenz für die Lodzer Bäckereien würden. Die Lodzer Bäckereien seien dadurch gezwungen, die Produktion immer mehr einzuschränken, während die Aufrechterhaltung des Betriebes dieselben Kosten verursache. Ueberdies trete die Bäckermeisterinnung gegen diejenigen Bäckereien auf, die auch in der Nacht zu Sonntag Semmeln backen, was ebenalls als ungesunde Konkurrenz angesehen wird. Dieser „Protest" der Bäckermeister kann leicht zu einem Streik der Bäckergesellen führen, da manche Bäckereibesitzer die Gelegenheit zur Herabsetzung der Löhne wahrnehmen wollen. E. ist anzunehmen, daß die Behörden entsprechende Schritte unternehmen werden, um es zu keinem Streik in den Bäkkereien kommen zu lassen. (a)

Vor Liquidierung des Streiks der Hallenverkäufer.

Im Streik der Hallenverkäufer von der Nowomiejska und den umliegenden Straßen ist gestern insofern eine Aenderung eingetreten, als die Verkäufer von Tüchern den Lohnvertrag mit den Verkäufern bereits unterschrieben haben. Doch wurde die Arbeit noch nicht aufgenommen, da der Verband der Handelsangestellten auf dem Standpunkt steht, daß ein Sammellohnvertrag unterzeichnet werden müßte und in der Richtung hin arbeitet. (a)

Die zwangsweise Einführung von Handelsbüchern.

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, haben sich die Finanzbehörden endgültig damit einverstanden erklärt, daß keine Strafmaßnahmen gegen solche Personen ergriffen werden, die noch keine Handelsbücher eingeführt haben. Der Artikel 280 des Strafkodexes, um den es sich hier handelt, lautet: „Wer auf Grund der Vorschriften verpflichtet ist, Handelsbücher zu führen, und wer diese [illegible] oder schlecht führt, unterliegt einer Arreststrafe bis zu 6 Monaten, oder einer Geldstrafe". Dieser Artikel wird erst ab 1. Januar 1935 Anwendung finden.

Die Finanzbehörden unternehmen auch in dieser Richtung keine Kontrollen. Wenn ihnen das Fehlen von Handelsbüchern zur Kenntnis gelangt, dann ziehen sie daraus keine Konsequenzen. Die Absicht der Finanzbehörden ist nämlich, der Kaufmannschaft ungehinderte Zeit zur Einführung der ordentlichen Bücher zu lassen.

Ein 25 jähriges Lehrerjubiläum.

Am heutigen Tage begeht der in Pabianice allgemein bekannte und hochverehrte Lehrer Richard Löffler sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Herr Richard Löffler wurde am 9. Juni 1891 in Pabianice geboren und besuchte die hiesige Volksschule zur Zeit des damaligen Schulleiters Herrn L. Wolff. Mit 15 Jahren trat er in das Evangelische Lehrerseminar in Warschau ein, welches er im Jahre 1909 beendete. Am 13. Oktober 1909 begann er seine Lehrtätigkeit an der deutschen Volksschule in Pawlowice, Kreis Petrikau, wo er zwei Jahre arbeitete. Von dieser Schule kam er nach Pabianice an die deutsche städtische Volksschule, die er selbst als Schüler besuchte. 5 Jahre lang konnte Herr Richard Löffler sein Amt treu und gewissenhaft ausführen, worauf er mit der Eröffnung des Deutschen Gymnasiums in Pabianice als Lehrkraft an diese Anstalt berufen wurde, wo er seit dem ersten Tage des Bestehens des Gymnasiums bis heute seiner Arbeit und Pflicht nachkommt.

Es ist ein großer Kreis von Schülern, aber vor allem ehemaligen Schülern, die heute mit dankbarem Herzen seines Jubiläums gedenken. War er doch Lehrer vom Scheitel bis zur Sohle. Nie trat er an die Oeffentlichkeit, seine Arbeit tat er in der Zurückgezogenheit, in der Stille, und gerade dieser schöne Charakterzug seiner von allen bewunderten Bescheidenheit brachte ihm die unzertrennliche Liebe seiner Schüler ein. Er hing an seinem Amt mit ganzem Herzen und war stets ein Vorbild für alle, die durch seine Lektionen gegangen und heute noch in seinem Unterricht stehen. Als edler Charakterzug machte sich bei ihm besonders die Kameradschaftlichkeit geltend. Er war und ist Freund in jeder Lebenslage. Gerade der Kreis der ehemaligen Schüler denkt mit Freuden an die verlebten Unterrichtsstunden zurück. Er ließ es nie an seinen Ratschlägen fehlen und gab manchem durch seine wohlweislichen Aufmerksamkeiten einen Ruck zur Besserung, Trost im Leide, Aufmunterung in Zeiten der Verzagtheit.

Vor drei Jahren erlangte Herr Löffler das Diplom als Gymnasiallehrer der deutschen Sprache.

Möge es Herrn Richard Löffler vergönnt sein, noch recht lange als Erzieher am Deutschen Gymnasium zu wirken, mögen seine Kräfte nie versagen, weiterhin mit unermüdlicher Treue an der Erziehung der künftigen Generation **zu arbeiten!**

Die Preise für Molkereiprodukte gestiegen.

In dieser Woche war auf den Lodzer Märkten ein bedeutendes Ansteigen der Preise für Molkereiprodukte zu beobachten, das sich in den Grenzen zwischen 20 und 25 Prozent bewegte. Wie uns der Verband der Molkereigenossenschaften mitteilt, ist diese Preissteigerung vor allem auf das geringe Angebot zurückzuführen, das wiederum seine Begründung in der Zunahme der Ausfuhr von Molkereiprodukten nach Deutschland hat (?). So wurden gestern im Großhandel für ein Kilo Sahnebutter Zl. 3.05 gezahlt, für Eßbutter 2.85, gesalzene Butter 2.70, Landbutter 2.20; im Kleinhandel wurden gezahlt: für ein Kilo Sahnebutter Zl. 3.40, Eßbutter 3.20, gesalzene Butter 3.00 und Landbutter 2.50. Für Eier wurden im Großhandel für eine Kiste von 1440 Stück Zl. 100 bis 105 und im Kleinhandel 12 Groschen für das Stück gezahlt. Die Käsepreise sind nicht gestiegen. (a)

Feuer.

In der Tischlerei des Roch Kupa an der Lokatorskastraße 10 entstand infolge Unvorsichtigkeit Feuer, daß an den Hobelspänen reichlich Nahrung fand und sich schnell ausbreitete. An die Brandstätte eilten der 3. und 4. Zug der Feuerwehr. Es gelang eine Ausbreitung des Feuers zu verhindern, doch brannte die Tischlerei nieder. Der Schaden beläuft sich auf 5000 Zloty. — In einer Wohnung des Hauses Pilsudskistraße 4 geriet eine Holzwand in Brand. Das Feuer übertrug sich auch auf die Wohnungseinrichtung. Der 1. Feuerwehrzug löschte den Brand. Der Schaden beträgt 2630 Zloty. (a)

13jähriger Knabe vermißt.

Die Polizei wurde in Kenntnis gesetzt, daß der 13jährige Longin Fik, wohnhaft Wojtowska 13, am 9. Oktober das elterliche Haus verlassen hat und seither nicht zurückgekehrt ist. (a)

Entartete Mutter festgenommen.

Gestern berichteten wir, daß im Hause Mielczarskiego Nr. 7 ein neugeborenes Kind in die Senkgrube geworfen wurde. Der Polizei gelang es, die entartete Mutter zu ermitteln und festzunehmen. Es ist dies eine Marja Marec, ohne ständigen Wohnort. Die Marec gibt an, daß sie das Kind nicht ernähren konnte und sich desselben deshalb entäußern wollte. (a)

Vor Hunger zusammengebrochen.

Auf dem Marktplatz an der Lutomierskastraße brach der arbeitslose Juljan Kinast infolge Hungers und Erschöpfung ohnmächtig zusammen. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in die städtische Krankensammelstelle. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Im Hause Wulczanska 142 unternahm die Einwohnerin dieses Hauses Genoveva Misiak einen Selbstmordversuch, indem sie Lysol trank. Die Lebensmüde wurde von Hauseinwohnern bewußtlos aufgefunden, die die Rettungsbereitschaft herbeiriefen. — Der Zustand der Misiak ist sehr schwer und sie mußte ins Krankenhaus geschafft werden. — Stanislaw Rudzinski, wohnhaft Piekowa 29, trank in selbstmörderischer Absicht etwa einen halben Liter Brennspiritus. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in hoffnungslosem Zustande ins Radogoszczer Krankenhaus eingeliefert. — Im Hause Rokicinska 11 trank der Theodor Schlott Jod. Es konnte ihm jedoch rechtzeitig Hilfe erteilt werden, so daß ihn die Rettungsbereitschaft am Orte beließ. (a)

Das Opfer der Liebestragödie gestorben.

Gestern berichteten wir über die Liebestragödie an der Pomorska 13, wobei das Dienstmädchen Marjanna Wawrzyniak von ihrem Geliebten schwer verletzt wurde. In den Morgenstunden des Freitag ist die Wawrzyniak an den Folgen der Verletzungen gestorben. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stockl, Limanowskiego 37.

Kursnotierungen.

Geld.			
Berlin	212.75	Paris	34.89
Danzig	—.—	Prag	22 09
London	25 80	Schweiz	172 63
Neuyork	5.24	Wien	—.—
		Italien	45,36

Aus dem Gerichtssaal.

Eigenmächtigkeit eines Hausbesitzers.

Der Besitzer eines Hauses in Place Stoki Jan Piorko hatte in Abwesenheit seines Mieters, des Arbeiters Antoni Roch, der seit längerer Zeit arbeitslos ist und deshalb die Miete nicht bezahlen kann, dessen Möbel aus der Wohnung entfernt und auf den Hof geworfen. Als Roch nach Hause zurückkehrte, fand er seine Sachen auf dem Hofe vor. Er ging daher auf die Polizei, die den Hausbesitzer zwang, seine rechtlose Handlung rückgängig zu machen. Roch mußte aber einige Tage mit seiner Familie im Freien zubringen. Der Hausbesitzer Piorko wurde wegen dieser Eigenmächtigkeit zur Verantwortung gezogen und gestern verurteilte ihn das Lodzer Stadtgericht zu 10 Monaten Gefängnis. (a)

Fische im Rinnstein.

Boleslaw Omontkowski und Zygmunt Radziejewski waren in der Fischhandlung von Zejbert an der Podrzeczna 13 beschäftigt. Sie machten sich die Gelegenheit zunutze und stahlen längere Zeit systematisch Fische für den eigenen Gebrauch. Da aber bekanntlich mit dem Essen der Appetit kommt, kamen sie auch darauf, mehr zu stehlen. Am 4. Juni d. J. drangen sie vermittels eines Nachschlüssels in die Fischhandlung ein und stahlen einen ganzen Korb voll Fische. Als sie aber auf die Straße traten, platzte der Korb und die Fische fielen in den Rinnstein. Selbstverständlich rief dies unter den Vorübergehenden Aufsehen hervor und auch die Polizei lenkte diesem Fischfang im Rinnstein ihre Aufmerksamkeit zu. Der Diebstahl kam also ans Tageslicht und die beiden Fischdiebe wurden zur Verantwortung gezogen. Gestern hatten sie sich vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten und wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Aus dem Reiche.

Brzeziny. Den Rivalen überfallen. Als der Kazimierz Zielinski aus dem Dorfe Komorow, Gemeinde Lazisko, Kreis Brzeziny, von seiner Braut nach Hause ging, wurde er von zwei Männern überfallen, die so unbarmherzig auf ihn einschlugen, daß er mehrere Rippenbrüche sowie den Bruch der Schädeldecke davontrug. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Ueberfall von Kazimierz Zdziechowski und Piotr Dombrowski verübt wurde. Zdziechowski, der zu demselben Mädchen Zuneigung empfand, hat den Dombrowski zur Teilnahme an dem Ueberfall überredet. Beide wurden festgenommen. (a)

Konin. Unfall eines Wilderers. Der Einwohner des Dorfes Paprotna, Gemeinde Brezno, Kreis Konin, Stanislaw Nowacki ging vom Wildern nach Hause zurück. Die geladene Flinte hatte er dabei unter dem Rock versteckt. Plötzlich ging ein Schuß los und die ganze Schrotladung traf den Nowacki in das Kinn, das vollkommen zerrissen wurde. Der verunglückte Wilderer wurde in schwerem Zustande ins Kreiskrankenhaus nach Konin geschafft. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Oeffentlicher Vortrag. Wie aus dem Inserat ersichtlich, spricht am morgigen Sonntag, um 10 Uhr vormittags, im Saale der Bibleforscher-Vereinigung, Wulczanskastraße 129, Herr Willy Ruhnau aus Danzig über das Thema: „Wächter, wie weit ist's in der Nakt?"

Sport.

Sportkalender für heute und morgen.

Heute. Boxen. Um 8 Uhr abends Boxkämpfe im Turnverein „Kraft"- Gluwna 17.

Sonntag. Fußballspiele anläßlich des Tages für den Fußballverband. WKS-Platz, 15 Uhr: Team U-T-Lodzer Sport- und Turnverein contra Repräsentation der übrigen A-Klasse-Mannschaften.

Leichtathletik. Saisonschluß verbunden mit Querfeldeinläufen. Start 10 Uhr. Start und Ziel Ecke Unja- und Srebrzynskastraße.

Ringkampf. Im Wima-Lokal um 11 Uhr: Meisterschafts-Mannschaftsringkampf Wima — Sokol.

Radsport. Um 2 Uhr nachmittags im Helenenhof Radrennen mit dem Start der Nationalmannschaft.

Die Mannschaften gegen Lettland und Rumänien.

Für die morgen stattfindenden beiden Länderspiele wurden folgende Mannschaften aufgestellt: Gegen Rumänien: Fontowicz, Martyna, Bulanow, Dziwisz, Kotlarczyk I, Mysiak, Urban, Ciszewski, Nawrot, Wilimowski, Balcer. Reserve: Albanski, Doniec, Wilczkiewicz, Hanin, Krol, Zimmer, Niechciol. Gegen Lettland: Domanski, Karasiak, Galecki, Schaller, Szczepaniak, Haliszka, Wypijewski, Lysakowski, Peterek, Pazurek, Wlodarz. Reserve: Keller, Michalski, Przykucki, Przezdziecki.

Abfahrt der Lodzer Repräsentation nach Posen.

Heute um 15.30 Uhr fährt die Lodzer Fußballrepräsentation nach Posen, um dort das einzige in diesem Jahre stattfindende Städtespiel zu bestehen. Der Lodzer Mannschaft gehören an: Frymierkiewicz, Miller, Sowiak, Pegja (LKS), Frankus, Chojnacki, Kowalski, Swientoslawski (U-T), Owczarek, Slonzak (SKS), Pisarski, Lenart (WKS), Glowacki (Widzew) und Lecminski (Wima).

Vier Lodzer in der Repräsentation gegen die Tschechoslowakei.

Im letzten Augenblick hat der Verbandskapitän an Stelle von Sipinski den Lodzer Banasiak bestimmt, so daß vier Lodzer gegen die Tschechei morgen in Warschau kämpfen werden. Folgende Paare werden das Ländertreffen bestreiten:

Fliegengewicht: Rotholc (P) — Fiila
Bantamgewicht: Moczko II — Sasinek
Federgewicht: Kajnar — Dworzak
Leichtgewicht: Banasiak — Chundela
Weltergewicht: Taborek — Hrubesz
Mittelgewicht: Chmielewski — Pospiszil
Halbschwergewicht: Karpinski — Nejtek
Schwergewicht: Krenz — Durdis.

Radio-Programm.

Sonnabend, den 13. Oktober 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Tanzmusik 13 Presse 13.05 Violinsolo 13.30 Exportberichte 15.35 Börse 15.45 Neuigkeiten 16.50 Hörspiel für Kinder 17 Liedersängerin Stanislawa Orgasinska 17.20 Klavierrezital 17.50 „Haus und Familie" 18 Schallplatten 18.10 Theaterrepertoire 18.15 Leichte Musik 18.45 Reportage 19 Volkslieder 19.20 Vortrag 19.30 Jazz-Phantasien 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 Leichte Musik 20.45 Abendpresse 20.55 „Wie wir in Polen arbeiten" 21 Populäres Konzert 21.45 Literarische Skizze 22 Reklamekonzert 22.15 Wunschkonzert 23 Wetterberichte 23.05 Hörspiel 23.35 Fortsetzung des Wunschkonzerts.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Konzert 13 und 23 Schallplatten 15.15 Mädelbastelstunde 16 Fröhliches Wochenende 17.30 Funkbrettl 20.30 Tanzen und Lachen.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
11.30 Konzert 13.05 Schallplatten 15 Musik für die Jugend 19 Abendkonzert 20.30 Operette: „Der verlorene Walzer 22.30 Tanzmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 13.30 Unterhaltungskonzert 15.10 Lieder 16 Konzert 20.15 2. Halbzeit Rheinland — Westfalen 22.20 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 16.10 Mandolinenkonzert 17.25 Konzert 19 Oper: „Aida" 22 Tanzmusik 24 Schallplatten.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.35 Leichte Musik 15.55 Jazzmusik 17.05 Russische Lieder 18.05 Deutsche Sendung 19.10 Militärblasmusik 20.30 Hörfolge: Der Walzerkönig 21.55 Kabarett 22.30 Jazzmusik.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Die Frau im schwarzen Schleier

Die Geschichte eines Verdachts

Roman von Hedda Lindner

(31. Fortsetzung)

„Ich heiße Gisela Ostercamp, hören Sie, Gisela Ostercamp!!"

Er sieht sie verständnislos an. Dann geht es wie ein Erinnern durch ihn, er hat diesen Namen doch schon irgendwo gehört — in Verbindung mit etwas Bösem — wie war es doch gleich — dann hört er wieder ihre Stimme:

„Ich bin die Frau, die man im Verdacht gehabt hat, Ihren Bruder ermordet zu haben!"

Einen Augenblick herrscht Totenstille an dem kleinen Tisch. Dan sieht er sie an. Er sieht das Zucken um den feinen Mund, die Augen tiefschwarz in der Erregung und er sieht auch den bitteren Zug in dem jungen Gesicht, der von Erleben spricht, von gramvollem, schwerem Erleben. Und da packt es ihn so, daß er ohne Rücksicht auf die Menschen, die an den Nebentischen schwatzen, lachen und beobachten, mit festem Druck ihre Hand nimmt und nichts weiter sagt, als ihren Namen. Da gibt die Faust, die immer noch Giselas Hals umklammert hielt, sie endgültig frei, der Kampf, der ihr Herz zusammenpreßte, löst sich langsam rollen zwei helle Tropfen über ihr Gesicht. Sie wischt sie hastig fort, sich erschrocken umsehend.

Wilbert läßt ihre Hand los. „Gisela, wir fahren jetzt zu Ihrer Tante und bitten Sie, uns Gelegenheit zu einer Aussprache zu geben. Was wir uns nun zu sagen haben, gehört nicht in ein Cafe." Gisela nickte stumm, sprechen kann sie nicht. Er bezahlt hastig, und sie gehen hinaus, die nächste Taxe hält, und als Gisela im Wagen sitzt, ist es mit ihrer Fassung zu Ende; sie weint verzweifelt. Da legt sich ganz leicht ein Arm um ihre Schulter, und von diesem Arm geht eine solch wundervolle Ruhe und Geborgenheit aus, daß ihr Schluchzen immer weniger verzweifelt klingt, schließlich wird ein erlösendes, befreiendes Weinen daraus. Er spricht kein Wort, nur sein Arm legt sich fester um den zitternden Körper, und allmählich hört auch das Zittern auf. Als sie in die Straße einbiegen, trocknet Gisela ihre letzten Tränen und sagt ganz schlicht: „Ich danke Ihnen." Und Wilbert Janßen nimmt diesen Dank entgegen wie ein köstliches Geschenk.

Tante Nell kann ihr Erstaunen nicht ganz verbergen, als die beiden — Marie hat heute Ausgang — plötzlich vor stehen, aber als Wilbert ihr in kurzen Worten die Lage erklärt, fragt sie nicht weiter, sondern öffnet ohne weiteres die Türe ihres Wohnzimmers. „So, ich werde jetzt Abendbrot machen, Sie bleiben da, Herr Doktor, und essen ein Butterbrot mit." Nach dieser etwas kategorischen Einladung verschwindet sie.

Und nun erzählt Gisela Ostercamp dem Manne, der ruhig vor ihr im Sessel sitzt, alles. Nicht nur die Ereignisse der letzten Monate; es ist, als ob etwas gelöst ist in ihr heute — ihre verschlossene Art, die so viele für Hochmut hielten, ist ganz verschwunden. Sie erzählt kurz von ihrer Kindheit, von ihrer Erziehung, von ihrer Heirat als junges Ding. Sie spricht von ihrer Bekanntschaft mit Friedrich Burkhardt. sie verschweigt nichts, fälscht nichts sie sucht mit einem Fanatismus der Wahrheit alles heraus, was gegen sie und für Adolf Ostercamp spricht.

Der Mann hört ruhig, fast unbewegt zu, nur die Augen verraten den tiefen Anteil, den er am Schicksal dieser Frau nimmt. Gisela erzählt von der Hetze der Buchhagener Gesellschaft, und zornige Verachtung klingt aus ihrer Stimme. Sie erzählt von der kleinen Gerty Baerwaldt, die treu zu ihr gehalten hat, und ihr Ton wird weich und herzlich. Dann spricht sie von ihrer Ehe, ohne Zorn, ohne Haß und Erbitterung, aber grade in der ruhigen Sachlichkeit liegt ein vernichtendes Urteil über den Mann, an dessen Seite sie zwölf Jahre gelebt hat. Sie ist fertig mit Adolf Ostercamp, ganz fertig, das fühlt auch der stumme Zuhörer vor ihr, und es erfüllt ihn — er ist ja auch nur ein Mensch mit seinem Wünschen und Hoffen und seiner Sehnsucht nach Glück — mit jubelnder Freude.

Gisela ist im Laufe der Rede aufgesprungen und im Zimmer umhergegangen, jetzt bleibt sie vor ihm stehen und sieht ihm gerade in die Augen.

Er faßt langsam ihre beiden Hände. Er küßt sie nicht, aber als er nun aufsteht — er ist fast einen Kopf größer als sie — hält er ihre Hände für eines Augenblickes Länge fest an seine Brust gedrückt. Dann läßt er sie behutsam los.

Plötzlich sagt er: „Und zu denken, daß ich eigentlich Schuld an der ganzen Sache bin!"

„Sie?!!!"

„Jawohl, ich, denn ich habe damals darauf bestanden, auch das Hauspersonal zu vernehmen, von dem Gesichtspunkt aus, daß nichts unbeachtet bleiben durfte. Ich hätte allerdings nicht für möglich gehalten, daß aus der einfachen Erkundigung nach einer Frau namens Gisela ein solcher Rattenkönig von Klatsch und Verleumdung entstehen könnte. Es muß ja eine feine Gesinnung herrschen, da in Buchhagen", fügt er grimmig hinzu.

Gisela lächelt ergeben: „Ach, ich glaube, die Menschen sind sich überall gleich; solange man Ich und Du sagt, ist es nicht so schlimm, aber wehe, wenn ‚man' spricht. Dann fallen sie einmütig über das Opfer her. „Man" sagt, „man" tut, „man" denkt, warum hat keiner in solchem Falle den Mut zu seiner wirklichen Meinung? Aber nein, feige verkriechen sie sich hinter dem „man".

„Mein Beruf hat mir auch auf diesem Gebiet Erfahrungen genug verschafft, aber trotzdem . . . diese erbärmliche Hetze gegen eine wehrlose Frau . . . Fast der einzige, der Mut hat, ist der jüngste Assessor und seine Frau, die übrigen — pfui Teufel. Ich fühle mich wirklich schuldig Ihnen gegenüber."

(Fortsetzung folgt.)



Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt"
Petrikauer Straße 109

Schachsektion.

Am Sonntag, den 14. Oktober, 9 Uhr morgens, Sitzung der Verwaltung der Schachsektion.

Jeden Donnerstag ab 7 Uhr abends und jeden Sonntag ab 10 Uhr morgens Zusammenkunft der Schachspieler.

Kirchlicher Anzeiger.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P. Berndt; 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Löffler; 3.30 Uhr Taufen — P.-Vik. Otto.

Chojny. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde Wierzbowa Nr. 17 — P. Löffler.

Dombrowa. Sonntag 10.30 Uhr Hauptgottesdienst — P.-Vik. Otto

Diakonissenanstalt, Polnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst Mittwoch 5 Uhr nachm. Andacht in der Idiotenanstalt Tkacka 36 — P. B. Löffler.

Ev.-Augsb. Gemeinde zu Alexandrow. Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl; 10 Uhr Erntedankfestgottesdienst mit Abendmahl in Dzierzanow; 2 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Abendandacht.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Erntedankfest; 4 Uhr Gesanggottesdienst — Pred. Pohl.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske.

Baluty, Wol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fester.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag 4 Uhr Erstes Stiftungsfest des Gesangvereins „Pniel".

Sonnabend, 5 Uhr Evangelisation für Israeliten.

Für Israeliten ist das Lesezimmer täglich außer Sonntag von 4 bis 9 Uhr abends geöffnet.

Evangelische Christen, Lonkowa 1a. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Mittelstädt; 2 Uhr Sonntagschule; 4 Uhr Evangelisationsversammlung — Pred. Mittelstädt.

Radogoszcz, Sadowa 17. Dienstag, 7 Uhr Gebetsstunde

Ev.-luth. Gemeinde zu Ruda-Pabianicka. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche; 8 Uhr Kindergottesdienst.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36, Sonntag, 5.15 Uhr Predigtgottesdienst. Sonnabend, 3 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Evangelisation für Israeliten

Der Lesesaal ist täglich von 5—9 Uhr geöffnet.

Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche Kopernika 8. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Matejki 10 (Prywatna). Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag, 8 Uhr Evangelisation für alle.

Radogoszcz, Ksiendza Brzóski 49a. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 5.30 Uhr Evangelisation für alle.

Suwalska 3. Dienstag, 7.30 Uhr Frauenstunde.

Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr früh Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle

Ruda Pabianicka, 3 go Maja 37. Sonntag 9 Uhr Gebetsstunde; 10.30 Uhr Gottesdienst; 7.30 Uhr nachm. Evangelisation für alle.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 4 Uhr „Zwyciężyłem kryzys", 8.30 Uhr „Skutarewskij"

Populäres Theater: Heute 8.15 Uhr „Gwałtu co się dzieje"

Metro u. Adria: Pat und Patachon als Komponisten

Miraż: Sturm

Palace: Blaue Vögel

Przedwiośnie: Liedersänger von Warschau

Rakieta: Karneval und Liebe

Sztuka: Fort mit der Krisis